

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 251.

Donnerstag, den 8. September.

1842.

Thierquälerei.

(Eingefendet.)

Man hat hier und auswärts gar Vieles gegen die Thierquälerei geschrieben, und sich über die Maßregeln zur Abhelfung solcher Grausamkeiten besprochen, aber dennoch hört man noch immer hier und da von furchtbaren Thierquälereien. Referent dieses wurde veranlaßt, der Öffentlichkeit eine Thatsache zu übergeben, aus welcher zu ersehen sein dürfte, wie grausam und unbarmerzig ein Thierquälerei wirklich sein kann. Am 21. vorigen Monats, Abends spät, saß ruhig eine hochtrachtige Kage vor dem Schause des Neumarktes und Magazingäßchens dahier, welche wahrscheinlich ausgesperrt worden war. Da gingen zwei junge Männer vorüber, von denen der Eine die ruhig sitzende Kage ergriff, und dann seinen großen, schwarzen Hund mit den Worten gegen sie anbrachte: „Huff, faß das Käzchen zc.“ — Hierauf begann das fürchterliche Bellen und Würgen des blutdürstigen Hundes gegen die murrende, zischende, winselnde, schwertrachtige Kage, auf welche der Hund, trotz seines Widersträubens, immer wüthender losgeht ward, und mörderlich d'rauf losbiß, so, daß mehre Nachbarn im Schlafe gestört wurden, ihre Fenster öffneten und den Hundebesitzer mit derben Worten zurechtweisen wollten, worauf sich beide Männer rasch in die Magazingasse entfernten, ehe man ihrer habhaft zu werden vermochte. Mittlerweile öffnete der Besitzer jener Kage die Hausthüre, um sie hereinzulassen; da aber das Thier in Verzuckungen am Boden lag, so wollte er sie streichelnd aufheben, wurde aber dabei von ihr, die in der Todesmarter ihren Herrn nicht mehr zu kennen schien, so heftig in die Hand gebissen, daß diese Wunde noch heutigen Tages ärztlich behandelt werden muß. — Diese entsetzliche Thierquälerei gewährte aber noch dadurch einen schauerhaften Anblick, daß bei näherer Besichtigung der Kage sich die Grausamkeit herausstellte, daß dieselbe ganz zerfleischt dalag und ihr die Jungen herausgerissen worden waren! — O! ihr verruchten, grausamen und bestrafenswerthen Thierquälerei, ihr gehört mit Recht unter diejenige Classe von Europäern, die der „Kaiser des himmlischen Reichs“ in seinem Zorne gegen die Engländer Barbaren nannte! — Auch auf der kleinen Fleischergasse, am Barfußpfortchen dahier, soll unlängst eine ähnliche Thierquälerei, und in Folge derselben ein Menschenenaufschlag stattgefunden haben, indem ein wohlbekannter Gentleman seinen wilden, großen Hund auf einen kleinern dermaßen losgeheßt haben soll, daß das Hündchen qualvoll unterliegen mußte, worüber die in der Nachbarschaft wohnende

Besitzerin desselben laute Klagen geführt hat. — Leider! hört man, daß am oben bezeichneten Plage gleiche Thierquälereien schon öfters vorgefallen sind, da gewisse Leute des Nachts ihre stets beißlustigen Hunde auf vorüber laufende Kagen heßen, so, daß durch den mitternächtlichen Straßenlärm die Bewohner der Nachbarschaft im Schlafe erschreckt werden, und in ihrem gerechten Zorne gerichtliche Anzeigen darüber gemacht haben sollen. — Schließlich wird nebenbei noch ein Beispiel anderer Art angeführt, welches zum Beweis dienen dürfte, daß sogar niedriger Geldgewinn zur abscheulichen Thierquälerei verleitet. Referent dieses weiß aus sicherer Quelle, daß in einem Gasthose auf der großen Fleischergasse unlängst eine treche Hand dem stolzen, schönen Haushahne die herrlichen Federn gewaltsam ausrupfte, um sie wahrscheinlich alsdann an hiesige Federschmücker zu verkaufen. — Möchte doch der Unfug solcher Thierquälerei bald dahier aufhören und gerichtliche Maßregeln festgestellt werden, um einem solchen öffentlichen Unwesen mit gerechter Bestrafung zu begegnen —*).

Das Befreveln der Gräber auf hiesigem Gottesacker betreffend.

Wenn an öffentlichen Orten, auf Promenaden, Chaussees u. dergl. Frevel an Bäumen und Blumen verübt wird, ist dieser Frevel mit einer verhältnißmäßigen Strafe bedroht, und kommt glücklicher Weise sehr selten oder gar nicht vor, — ein Beweis, daß selbst der gewöhnliche Mann Achtung vor Leipzigs schönen Promenaden und Anlagen hegt. Wenn nun aber im grollen Widerspruch hiermit an einem durch sich selbst heiligen und geweihten Orte, wenn auf unserm Johannis Kirchhofe an Gräbern, von Thränen befeuchtet, an Blumen, welche das liebende Andenken der Asche der Verstorbenen weihen, — niedriger Frevel verübt wird, ohne daß es den im Herzen tief verletzten Angehörigen möglich ist, an neu gepflanzten Blumen neuen Frevel zu verhüten, — ist es wohl an der Zeit, sich öffentlich hierüber auszusprechen, um wo möglich von Seiten der administrirenden Personen strengere Maßregeln zu erzielen. Es besteht der gerügte Frevel nämlich darin, daß man Blumenstöcke raubt, und andere zerbricht und zerknickt, und hierbei haben es diese Blumenräuber

*) Gesetzliche Vorschriften gegen die Thierquälerei sind auf Veranlassung unsers Hrn. Ordinarius D. Günther in das Criminalgesetzbuch aufgenommen worden und wohlbegründete Anzeigen wird die Obrigkeit annehmen oder die Vereine gegen Thierquälerei werden sie an jene bringen.

Die Redaction.

besonders auf Myrtenstöcke abgesehen. Einsender dieses hat selbst an einem ihm gehörigen Grabe binnen einer Woche Frevler beider Art erlitten. Man hat dem Grabe ein Myrtenstöckchen geraubt und einen weniger werthvollen, schon abgeblühten Stock hat man ganz unten am Stamme zerknickt. Welche Motive beim Rauben der Blumen obwalten, braucht nicht errathen zu werden, denn Bereicherung ist jedes Mal Zweck des Raubes, selbst wenn man durch Verschönerung solcher Blumen an andere Stellen sich bei den Besitzern der letztern insinuiren wollte. Empörender scheint mir aber, und frevelhafter noch, als Raub, das Zerknicken des Blumenstocks, denn hierbei giebt sich nur ein Neid, ein Hohn und Spott kund, durch den wir die Manen der Verstorbenen verlegt glauben müssen.

Den ehrenwärtigen beiden Mächtern des Gottesackers ist dieser Unfug nicht im Mindesten zur Last zu legen, da sie hundert und mehr Augen haben müßten, wollten sie jedes einzelne Grab beaufsichtigen, — da sie auf jedem Theile des Kirchhofs zu gleicher Zeit sein müßten, wollten sie das Davontragen der Stöcke verhindern, zumal diese, wie man bemerkt hat, nicht einmal aus dem Bereiche des Gottesackers getragen werden.

Es wäre zu wünschen, daß diese Rüge erzielte, was dabei beabsichtigt ward, daß man das Andenken der Verstorbenen auch äußerlich ehre, indem man ihre Ruhestätten nicht entweihen läßt.

Noch ein Wort über das öffentliche Rauchen.*)

Der geehrte Einsender des Artikels: „Ueber das öffentliche Rauchen“ in Nr. 248. d. Bl. erinnert uns an das furchtbare Unglück, welches bei der jetzigen Trockenheit und den langen Kleidern der Damen durch ein angezündetes und weggeworfenes Stückchen Feuerwachs oder durch das Entzünden einer glimmenden Cigarette entstehen kann, indem er uns das Bild einer in Flammen stehenden Dame vor Augen hält. Mit weniger Phantasie läßt sich das Grausige eines solchen Damenbrandes vorstellen und wir müssen es dem geehrten Einsender Dank wissen, daß ihn sein Eifer nicht so weit geführt hat, uns das gräßliche Bild mit noch grelleren Farben auszumalen. Allein es bedünkt uns, als sei er bei seinem Antrage eines Verbotes gegen das öffentliche Rauchen nur auf halbem Wege stehen geblieben, weshalb wir uns erlauben, seinem Antrage noch ein kleines Amendement hinzuzufügen, nach welchem eine harte Strafe für den Frevler festgesetzt werden möge, der es wagt, überhaupt noch zu rauchen. Ob man sich hierbei nicht auf den Artikel des Criminalgesetzbuches über No. obrennerei beziehen könne, überlasse ich der Entscheidung sachkundiger Juristen. Da man überhaupt darauf auszugehen scheint, — ich spreche hier nicht allein von dem Herrn Einsender — die treffliche Behörde unserer Stadt durch tägliches Jammern zu einem Verbote zu nöthigen, in welchem die übergroße Mehrzahl unserer Bevölkerung nur eine unnöthige B. ration erblicken dürfte, so wäre es doch viel gerathener, wenn die ängstlichen Herren Denuncianten sogleich den Antrag stellten:

„Es möge den betreffenden Behörden gefallen, in Be-

*) Möchte es nun das letzte sein.

tracht der derzeitigen Trockenheit, alles und jedes Feuern innerhalb des Reichbildes unserer Stadt bei Androhung schwerer Strafe zu verbieten.“

Denn das wird mir hoffentlich der Herr Einsender zugeben, daß jener fragliche Damenbrand sehr leicht in einer Küche entstehen kann, wo beim flackernden Feuer auf dem Kochherde schon mancher Köchin oder Dame das Schürzchen verbrannt ist. Dem Wohle der Gesamtheit wird der Herr Einsender und seine nicht rauchenden Freunde gern das kleine Opfer bringen und sich, vielleicht nur noch wenige Wochen, mit kalten Speisen begnügen.

Unsere umsichtige Obrigkeit glaubte zwar genug gethan zu haben, als sie allen Einwohnern das vorsichtige Gebahren mit Feuer und Licht dringend an's Herz legte, und wir zweifeln daher, daß unser Antrag eines allgemeinen Feuerverbotes ein geneigtes Gehör finden wird; im Interesse jener Feuer-, Rauch- und Lichtfeinde wollen wir unsern Vorschlag jedoch hiermit der Öffentlichkeit und gründlicher Besprechung übergeben.

Dr. C. Wdt.

Eine Hochzeit.

(Beschluß.)

Im Hause der Braut wollen wir nun einen Blick auf das Brautpaar werfen, und hierauf die einzelnen Würdenträger und Würdenträgerinnen erwähnen, bevor sich die Versammlung zum Aufbruche in die Kirche versteht und ordnet. Der Bräutigam war durch einen Rosmarinstrauß am Hute erkennbar, der diesen durch seine frischen und vielen Zweige ringsum verhüllte, und durch hundertfache Glitter und kleine Gegenstände (wie Fluggold, silbernen Zitterdraht, kleine weiße Täubchen, mit vergoldeten Herzlein im Schnabel, u. m. a.) einen angenehmen heiteren Effect hervorbrachte. Da, wo der eigentliche Stamm des Rosmarinstraußes befestigt war (nämlich über der Stirn des Bräutigams) prangte eine seidene künstliche Pfingstrose, dort „Bobel“ genannt. Wo der Bräutigam stehen mochte oder gehen, versammelte sich um ihn und lief ihm eine Schaar Kinder nach, die mit andächtigem Vergnügen das ewige Schwanken und Zittern der glänzenden Glitter von Silber und Gold betrachtete, und nach den lieben Täubchen und Blümlein lächelte, die Hände darnach streckend, ob nicht eines herabfallen und zwischen ihren Fingern bleiben möchte. Ein schweres hellfarminrothes Seidenhalbtuch, wohl anschließend und vorn zu einer buschigen Masche gebunden, oder der die zwei blendend weißen Hemdkragen heraus- und herabgeschlagen waren, gaben dem ernstwehmüthigen Gesichte des Bräutigams einen zarten, lieblichen Schein. Zum Unterschiede von den ledigen Burschen war auch seine rothseidene Weste bis an den Hals mit einer Reihe stark versilberter Zwanzigerknöpfe sitzsaft geschlossen. Die hirschlederne Hose von frischer Schwärze, deren Nähte durch einen schnurähnlichen Streifen Weißleder hervorgehoben wurden, schloß wohl unter dem Knie, die weißen Stümpfe fest aufrecht haltend. Sein Tuchrock lag besser als gewöhnlich und übertraf an seiner Qualität die aller übrigen Gäste. — An der Braut fiel wohl besonders der Kopfsputz auf. Die Haare waren von allen Seiten nach dem Wirbel gekämmt, dort zu einem Nest gewunden, dessen ganze äußere Fläche mit kleinen Maschen

rosenfarbener Seidenbänder und dazwischen befestigten Rosmarinwedeln bedeckt war. Rings um das Haargeflechte und dessen Bergier wand sich ein künstlicher Blumenkranz, und das Haar selbst war leicht gepudert. Weil die Braut blond und ihr Hauthaar sehr zart war, so hatte sich der feine Flaum um die Stirne von dieser ungewöhnlichen Figur losgemacht, und bildete einen Marienschrein um ihr Gesicht. Gleich ihrem verlobten Gemahl trug sie ein rothseidenes Halstuch, nur sehr locker geschlungen und doppelt grün verbrämt. Ueber das rosenfarbene Nieder hatte sie noch eine schmale Jacke, die kaum die Hälfte des Rückens hinab ging und um die Brust stark ausgeschnitten und garnirt war. Der Rock, dunkelbraun, reichte wenig über die Baden hinab, ließ im Ganzen recht gut. Die Art des Kopfpuders theilte mit der Braut die sogenannte „Brautmaschel“, die noch der „Brautmutter“ und „Kranzjungfer“ zu den höchst bewunderten Frauen gehörte. Unter den Männern standen nach dem Bräutigam obenan: „der Brautvater“, „der Brautweiser“, und als dirigirende Person der „Hochzeitlader.“ Die Frauengäste trugen an der Brust ihre Sträußchen und Rosmarinzweige, die Männer am Hute oder linken Rockärmel. — Auf einen Wink des Hochzeitladers mit einem großen Stoß, von dem oben ein rothes Seidenband herabhäng, wurde es in der Stube still. Er nahm den Hut ab und hielt folgende Anrede mitten unter den Gästen:

Wir hätten Zeit! Wir könnten geh'n und trachten,
Vor allem muß man Seg'n und Kirche achten.
Wer nicht mit Gott beginnt und Gottes Lieb,
Der ist — ihr wißt's, am eignen Stüd sein Dieb.
Drum schaut jetzt nicht zu viel nach ird'schen Dingen,
Was etwa fehlt, es läßt herein sich bringen.
Und spendet euch der Himmel seinen Segen,
So bringt ihr leicht das Jed'sche auch zuwegen.
Nacht! Auf! Wir Alle werden es erleben,
Der Himmel wird euch fromme Kinder geben.
Ihr sollt zufrieden sein, die Noth nicht kennen,
Und lange Jahr wird euch der Tod nicht trennen.

Darauf ordnete sich der Zug, die Musikanten gingen heiter spielend voran, die Männer folgten zuletzt. Heftiger begann das Pistolenfeuer und Jauchzen, die fernsten Anhöhen bedeckten sich mit Scharen von Zuschauern. Das Dorf mit der Pfarrkirche war nur durch eine Biase getrennt. Unter diesem Jubel und Schießen klang die Kirchenglocke, die nahe gottesdienstliche Feier verkündend. — Nach dem Hochamte wartete Musik und Kanonade auf das junge Ehepaar und begrüßte seinen Austritt aus der Kirche, worauf der Zug ins nahe Wirthshaus ging und so lange da einen Tanz unterhielt, bis die Tafelzeit im Dorfe der Brautleute erschien. Der Schmaus wurde im Wirthshaus veranstaltet, und so viele Tische (jeder zu zwölf Personen berechnet) gedeckt, als nöthig waren. Der „Brauttisch“ faßte das Brautpaar und die Würdenträger nebst den nächsten Anverwandten. Bevor man aber zu Tische ging, sammelten sich die geladenen jungen Burschen und Männer zu einem Fußwettrennen, das zu den Hauptceremonien einer Hochzeit gehört, denn der Beste der Läufer erhält von der Brautmutter 3 bis 4 Fl. C.-M., und ist verbunden, die ganze Folgezeit ein Trabant und Saunenbefriediger für jene zu sein, oder wie wir sagen würden, er muß mit allem

Aufwand von Scherz und Geld ihr die Cour machen. Der Erfolg des Wettrennens (das man „Dfashüffelrenna“ nennt) entschied für den oben erwähnten lustigen Burschen. Er begann auch seine Rolle mit Geschick und fast ausgelassener Laune, zum Ergötzen Aller. — Bei Tisch erschien zuerst Suppe, allein bevor man zu genießen begann, ging ein Teller auf jedem Tisch herum, worauf jeder Gast das bestimmte Geld zu erlegen hatte. Nach der Suppe kam Rindfleisch, und zwar in solcher Quantität, daß kein Gast seinen Theil verzehren konnte; weshalb vor Jedermann ein leerer Teller stand, auf den er das Angenossene für sich zurücklegen und nach aufgehobener Tafel seiner Familie nach Hause schicken konnte. Nach dem Rindfleisch stand jeder Gast auf (außer denen, die am Brauttisch saßen) und an ihre Stelle setzten sich die „Nachtaselgänger“ (d' Rogangla), welche nun vieles eingemachte und gebratene Fleisch und Würste, Kuchen u. s. f. genossen und zurücklegten. Unter diesen Nachgängern vertrat nun „unser Margari“ ihren Vater. Bei ihrem Erscheinen ergriff es unsere jungen, lustigen Burschen mit leidenschaftlicher Heftigkeit. Er ließ am Tische der Braut spielen, kam dann mit den Musikanten an jenen Tisch, wo „Margari“ saß, und wollte nimmer von ihrer Seite weichen, die halb verlegen, halb erfreut die Huldigung geschehen ließ. Er sprang, jauchzte und sang mehr Lieder, deren Melodie er sich nachspielen ließ.

Bei Fenster und Thüren herein schauten Gruppen von Kindern, die von den Gästen reichlich mit Bock, Wurst oder Kuchen erfreut wurden, und bestimmt waren, die zurückgelegten Speisen nach Hause zu tragen. Einem kleinen Weiskopf sah ich zu, wie er nach einem Bauernhof schlenderte, und mit andächtiger Behaglichkeit die besten Stücke des unvertrauten Pades verzehrte. — Nach Tisch entstand ein Getümmel um den Brauttisch. Wandbänke und Stühle wurden gedrängt voll von Zuschauern, denn nun singen die Aufgaben der Brautmutter an, deren Lösung das Amt des preisbetheilten Wettrenners war. Die Musik spielte eine kurze Melodie, dann fragte der Courmacher die Brautmutter, welche Räthsel zu lösen wären? Sie sagte: „Bring man an Oma (Gimer) ohnd Roaf (Reif).“ Der Bursch jauchzte und rief: „Kuß! spielt's af!“ Die Musik ließ sich wieder hören, und der Bursch lief hinaus, kam mit einem Ei, das er wie Columbus an der Spitze ein wenig einschlug, und vor die Brautmutter hinstellte, fragend: „Is roht? — Roht is Beuol (Büblein),“ sagte diese darauf. — Dann besann sich die Räthselgeberin ein wenig und begann: „Wos rump'lt und pump'lt in da hylzan Kopaln? Die Musik begann abermals und der Bursch lief fort, worauf er den Stempel eines hölzernen Buttergefäßes brachte, mit dem Ausrufe: „Dös rump'lt und pump'lt im hylzara'n Faß!“ — Nachdem viele derlei Aufgaben gestellt und gelöst waren, sollte die Braut vom Tisch gebracht werden, die rechts und links von Gästen umfassen war. Sie machte die Bedingung, nur über eine silberne Brücke, die man über den Tisch bauen würde, hinab zu geben. Der lustige Bursch legte also reihenweis eine Bahn von Zwanzigern auf dem Tisch an. Die Braut stieg darauf und darüber gegen den Brückenbauer, der sie empfing und auf den Boden herabhob. Unter Jubel erschallte nun Tanz:

musik, und der Tanz wurde mit der Braut durch ihren Vater eröffnet. Nach diesem Paare tanzte der Bräutigam mit der Mutter der Braut, dann mit seiner eigenen, und zuletzt mit seiner jungen Angetrauten. Als nun der Preiswettrenner

mit der Brautmutter gleichfalls eine Tanztour vollendet hatte, galt keine ceremonielle Regel mehr, und das junge Blut bemächtigte sich des Terrains. Burschen und Mädchen kamen zahlreich dazu.

Redacteur: **Dr. Gretschel.**

Heute (den 8. Sept.) als am Feste der Geburt Mariens, predigt: P. Bertram.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 9. September: Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld. — Riegelstein — Herr Baumeister.

Anzeige.

Meine öffentliche Vorlesung „über Lessing“ zum Besten der abgebrannten Camenzer findet heute Abends 7 Uhr (Einlass 6 Uhr) im Saale der Loge Minerva (neben dem Schlosse) statt. Eintrittskarten zu 15 Ngr. sind in der Buchhandlung von **F. A. Brockhaus** (in der Querstrasse) und in der Musikalienhandlung von **Fr. Hofmeister** (Grimma'sche Strasse), so wie Abends in der Loge selbst zu haben.

Carl Tropus.

Sechste Industrie-Ausstellung der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig, vom 25. Septbr. bis 23. Octbr. 1842.

Mit Bezug auf unser ausführliches Programm vom Monat April d. J. wiederholen wir hiermit unsere Einladung und bitten, wegen Anfertigung des Katalogs, um gefällige mündliche oder schriftliche Anmeldungen pr. Adresse **Lodde & Urban**, Petersstr. Nr. 41/32 alhier.

Der Ausstellungs-Comité.
D. Vorst. **W. A. Lurgenstein.**
Binder, Secret.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 9. September d. J. werden von Morgens 8 Uhr an im großen Küchengarten verschiedene Tische, Stühle, Bänke, Gartengeräthschaften, Glaswaaren, Porcellan, Steingut etc. versteigert.

Leipzig, den 6. September 1842.

Adv. **Joh. W. Jäger**, requ. Notar.

AUCTION im Gewandhause Montags den 12. September und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Enthaltend Bücher, Delgemälde und Kupferstiche, so dann Mobilien und Geräthschaften aller Art, Kleider, Wäsche, Betten, Uhren, Pretiosen, Cigarren, Rum etc. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei **J. Linke** zu haben.

Versteigerung.

Bei Gelegenheit der am Freitage den 9. September 1842 Vormittags 10 Uhr im Locale der deutschen Buchhändler-Börse alhier vorzunehmenden Versteigerung der Köhnischen Verlagsbuchhandlung sollen auch einige kleine Vorräthe an weißem Druckpapier, gegen sofortige baare Zahlung in Courant, mit versteigert werden. Die Papiere liegen am Tage der Auction im Auctionslocale zur Besichtigung vor.

Leipzig, den 5. September 1842.

Adv. **Heinrich Goetz**, requ. Notar.

Meubles-Auction.

Nächstkünftigen Montag, am 12. d. M., sollen früh von 9 Uhr an in dem Meubles-Magazin auf der Hainstraße (goldner und blauer Stern, 2. Etage) eine Partie Solid und in dem neuesten Geschmack gearbeitete Meubles notariell versteigert werden, und sind dieselben von heute an daselbst in Augenschein zu nehmen.

Bei **Wilh. Nauck** in Leipzig ist so eben erschienen: **Magazin für die Staatsarzneikunde.** Herausgegeben von den Bezirks- und Gerichtsärzten des Königreichs Sachsen, redigirt durch **Dr. Friedr. Jul. Siebenhaar**, Königl. Bezirksarzt in Dresden. 1. Bd. geh. 1 Thlr. 20 Gr.

In der **Fest'schen** Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das typhöse Fieber,

hinsichtlich der verschiedenen Formen, unter denen es erscheinen kann, und der bei ihm anwendbaren Behandlung. Eine von der medicinischen Gesellschaft zu Toulouse mit der goldenen Medaille gekrönte Preischrift.

Von **Dr. J. B. de Larroque,**

Arzt am Neckerhospitale zu Paris, Ritter des königl. Ordens der Ehrenlegion Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften u. s. w.

Deutsch bearbeitet und mit einem Vorworte versehen

von
Siegmond Frankenberg.
gr. 8. broch. 20 Ngr.

Billige

Wein-Etiquetten

von allen Sorten,

so wie

Etiquetten zu Liqueuren und Delicatessen,

sind zu haben in der

Fest'schen Buchhandlung (Expedition des Tagesblattes),
Johannisgasse Nr. 48.

Für die Herren Hausbesitzer.

Zu bevorstehendem Michaelis-Termine empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen

Mieth-Contracte,

entworfen von

Dr. Aug. Ludw. Mothes.

Diese Contracte zeichnen sich durch Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit vor allen übrigen derartigen Schemata's auf das Vortheilhafteste aus. Der Preis ist für 1 Exemplar 5 Ngr., pr. Duzend 1 1/2 Thlr

Franz Peter, Universitätsstraße Nr. 11.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten Publicum mache ich hierturch ergebenst bekannt, daß ich von jetzt an Unterricht in der freien Handzeichnung und Delmalerei ertheile. Mein Tanzunterricht beginnt mit dem 1. October d. J. und werden bereits schon Anmeldungen angenommen. — Logis: Leipzig, Hainstraße Nr. 5, 3 Treppen.

Ludw. Baumgärtel,

Balletmeister und Portraitmaler in Del.

Daguerreotypie.

Mit **Daguerreotypierten Portraits, Personen-
gruppen** etc. etc. empfiehlt sich mit Hinweisung auf die in
den Kunsthandlungen der Herren **Pietro Del Vecchio**
und **Louis Rocca** aufgestellten Proben ergebenst

Eduard Wehnert,

Mechaniker und Daguerreotypist. Lehmanns
Garten (Fänickens Kaffeegarten).

(Firma: **Gebrüder Wehnert.**)

Der Preis eines einfachen Portraits mit Rahmen ist
4 Thlr., größere Sorte 5 Thlr.

Gruppen von zwei oder mehreren Personen mit Rahmen
6 Thlr. bis 3 Louisd'or.

Leipzig, den 7. Septbr. 1842.

An diejenigen Herren, welche theils auf dem Wege der
Subscription, theils später nach Schließung derselben ihre
daguerreotypierten Portraits bestellt, bis jetzt aber mit ihrem
Besuche mich noch nicht beehrt haben, ergeht die ergebenste
Bitte: dies noch vor Eintritt der bevorstehenden Michaelis-
messe zu bewerkstelligen, indem ich später nicht mehr im
Stande zu sein fürchte, ihren Wünschen zu entsprechen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die Sitzungen sowohl bei heiterem
als bedecktem Himmel stattfinden können und zwar
täglich von 8—12 Uhr Morgens und von 2 bis halb 6 Uhr
Nachmittags. Leipzig, den 7. September 1842.

Eduard Wehnert,

Mechaniker und Daguerreotypist.

Gasthofs-Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit einem geschätzten und reisenden
Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meinen
seit einer Reihe von Jahren bestandenen, unter dem Namen
zum „**goldnen Hut**“ in Leipzig am Königsplatz ge-
legenen Gasthof neu und zur größern Bequemlichkeit eines mich
besuchenden Publicums eingerichtet, und als ein zunächst des
sächsisch-bairischen Eisenbahnhofes liegendes derartiges Eta-
blissement mich bewogen gefunden habe, solches von heute
mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung zum

Bairischen Hof

zu benennen. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen herz-
lich dankend, ersuche, mir unter der neuen Benennung dasselbe
zu schenken, welches durch gute, zuvorkommende und solide
Bedienung zu erhalten mein eifrigstes Bestreben sein wird.
Indem ich noch schließlich bemerke, daß stets bei Ankunft der
Dampfwagenzüge meine elegante Equipage zur Verfügung
eines mich besuchenden Publicums bereit steht, zeichne ich mit
aller Hochachtung

Ferdinand Doff.

Anzeige.

Nachdem ich die dem Herrn **Hesling** gehörige früher
Wieprecht'sche Reitbahn nebst Stallungen übernommen,
einen auf mehreren Bahnen unter guten Lehrern theoretisch
und praktisch ausgebildeten Bereiter bei mir angestellt und
eine angemessene Anzahl guter Reitpferde angekauft habe,
empfehle ich mich zum Unterricht in der Reitkunst, zum
Zureiten und Einfahren von Pferden, so wie zur Ueber-
nahme von Commission's und Futter-Pferden unter
Zusicherung sorgfältiger und billiger Bedienung.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich mich der
Vermittlung beim Ein- und Verkauf von Pferden mit ge-
wohnener Redlichkeit und Aufmerksamkeit auch fernerhin unter-
ziehen werde.

Louis Apel,

kleine Windmühlengasse Nr. 10/868.

Etablissements - Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum mache
ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem
Dato auf hiesigem Pape eine

Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung
unter der Firma:

August Schlegel

eröffnet habe und alle in die's Fach einschlagende Artikel
führen werde.

Indem ich die's neue Geschäft dem Wohlwollen eines ge-
ehrten Publicums bestens empfehle, wird mein eifrigstes Be-
streben nur darauf gerichtet sein, das Vertrauen der mich
Besuchenden durch reelle Waare und prompte Bedienung
stets zu erhalten.

Leipzig, den 8. September 1842.

August Schlegel,

Griemstraße, Fürstengasse, Nr. 15,
neben den Colonnaden.

Wohnungs-Veränderung. Der Verkauf meiner
chirurgischen Instrumente befindet sich in der großen Fleisch-
gasse Nr. 28, dem Durchgange des goldnen Ankers vis à vis,
mein Wohn- und Arbeitslocal: Marienvorstadt, Mittelstraße
Nr. 1, im großen Hinterhause des Hrn. Zimmermstr **Lüders.**
Moris Horn, Verfertiger chirurgischer Instrumente.

**Gelegenheitsgedichte, ernst u. launig, Stamms-
buchverse** u. s. w., mit und ohne Malerei, Sinnbildern,
Randverzierungen u. dergl. werden gefertigt: große Fleisch-
gasse Nr. 27, 3 Treppen.

Jeder Auftrag im Pressen der Streifen zu Fuß so wie
überhaupt in Bereitung seiner Wasche wird schön und gleich
besorgt: Kleine Fleischergasse Nr. 28, 3 Treppen.

Verkauf. Ein ganz nahe bei Leipzig gelegenes und in
ganz gutem baulichen Zustande befindliches Restaurationsgrund-
stück mit großem Garten soll unter billigen Bedingungen und
mit wenig Anzahlung sofort, ohne Unterhändler, verkauft
werden. Das Nähere Brühl Nr. 16, 1. Etage.

Ein Haus mit 4 Familienlogis nebst großem
Garten in Lindenau ist sogleich zu verkaufen. Das
Nähere zu erfragen: Kupfergäßchen, Dresdner Hof,
bei **Senkel.**

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein Stehpult.
Näheres Zeißer Straße Nr. 20&21/845, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind 2 gut eingefahrene Ziegenböcke im
Kohlgarten, auf dem Arger in Nr. 14.

**Ein Commissions-Lager von Sack- und Pack-
leinen** empfang ich und empfehle solches dem geehrten Pu-
blicum unter den billigsten Bedingungen.

W. F. Winter, Königsplatz Nr. 12, dürre Henne.

Feinstes Weizenmehl, à Mese 13 Ngr., empfiehlt

F. Müller, große Windmühlengasse Nr. 6/857.

**Paradiesäpfel, Esrogim, דיגרום, und
dürre Palmenzweige** hat erhalten
Leipzig, im August 1842.

Franz J. Malinverno,

sonst **J. B. Alippi,** Markt No. 9/194.

* Beste **Limburger Käse** à Stück 7 1/2 Ngr.,
desgl. etwas kleinere à Stück 6 Ngr. 3 Pf. erhält heute
C. F. Kunze, große Fleischergasse.

* Neue auf's Feinste mar. Häringe à St. 2 1/2 Ngr.,
neue Bachhäringe à St. 18 Pf.,
neue Häringe à Stück 12 Pf.

empfi:ht

C. F. Kunze.

Billige Kaffeebreter

in verschiedenen Sorten und in allen Größen empfing ich in großer Auswahl, worunter einige neue Sorten sich befinden, die ich im Dutzend und einzeln billigst erlassen kann, desgl.:
 Brot-, Blumen- und Kuchentische von 11 Ngr. an.
 Spucknapfe in allen Farben von 11 Ngr. an.

G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.

* * Neue fette Boll-Häringe * *

erhielt eine frische Sendung und verkauft das Stück zu 12 Pf.
 W. Sever, Nicolaistraße Nr. 50/600.

Frankfurter geräuch. Bratwürste
 à Stück 1 Ngr. empfiehlt

W. Sever, Nicolaistraße Nr. 50/600.

Auszuweisen sind 3000 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit durch

Adv. Joseph.

Gesucht werden 500 Thlr. gegen Cession einer Hypothek auf einem benachbarten Landgrundstücke und 4^o/₁₀₀ jährliche Zinsen durch

Adv. Mager, Reichstraße Nr. 29.

5000 Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein bedeutendes Landgut zu erborgen gesucht. Adressen bittet man abzugeben, mit Nr. 13. bezeichnet, in der Expedition d. Bl.

Zu kaufen gesucht wird ein in gutem Zustande befindlicher eiserner größerer Kanonenofen. Adressen sind abzugeben Burgstraße Nr. 21/139, 1 Treppe hoch.

Drei Speisetafeln, zwei zu 2¹/₂ und eine zu 4¹/₂ Ellen Länge werden zu kaufen gesucht. Wer solche abzulassen hat, beliebe seine Adresse beim Hausmann am Markte Nr. 14 gefälligst abzugeben.

Gesucht wird für die Dauer der nächsten Messe ein Markthelfer, welcher mit Porcellainpacken umzugehen versteht. Näheres: Brühl Nr. 5, zwei Treppen.

Einem soliden mit guten Empfehlungen versehenen Manne, welcher im Carotten-Ziehen geübt und überhaupt mit deren Fabrikation vertraut ist, kann ein gutes Engagement in der Nähe nachgewiesen werden: Neumarkt Nr. 36. parterre.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. October ein gewandter Hausknecht und ein zweiter Kellner. Näheres beim Hausmann Herrn Kreime, Hainstraße, goldner und blauer Stern.

Gesucht wird ein Schuhmacher-Lehrling: Petersstraße Nr. 46/37, 4. Etage.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Bursche, welcher schon in einer Wirthschaft gedient, und mit guten Zeugnissen versehen ist: Kleine Fleischergasse Nr. 23/240.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein Bursche in eine Restauration, welcher schon servirt hat: Dresdner Straße Nr. 2, der Post schräg über.

* * Demoiselles, im Hüte- und Haubenfertigen wohlgeübt, engagirt sogleich fest G. Rosenlaub, Auerd. Hof.

Einige Mädchen, welche in Knopfmacherei geübt sind, finden sogleich Beschäftigung bei G. C. Finke im Satzg.

Ein Mädchen, welches rasch nähen kann, findet sogleich Beschäftigung: Thomaskirchhof, Sad Nr. 9, erste Etage.

Gesucht wird zum 1. Oct. ein Dienstmädchen, welches reinlich und im Kochen erfahren sein muß. Näheres wird ertheilt Halle'sches Pförtchen Nr. 8/333, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen: Markt Nr. 2, Seitengebäude 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. October d. J. ein ordentliches Dienstmädchen: Antonstraße Nr. 13, eine Treppe hoch links.

Gesuch.

Zur Wartung eines Kindes wird zum sofortigen Antritte eine gefehrte mit angenehmem Aussehen versehene Waise gesucht. Dieselbe muß mit guten Zeugnissen versehen sein und bei Kindern gedient haben. Zu melden: lange Straße Nr. 11, neuer Anbau, 2te Etage rechts.

Gesucht wird entweder zu sofortigem Antritte oder auch zum 1. October ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches nicht nur im Kochen einige Geschicklichkeit besitzen muß, sondern sich auch neben den gewöhnlichen häuslichen Arbeiten der Wartung eines Kindes zu unterziehen hat: Holzgasse Nr. 4, 2 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen zur häuslichen Arbeit; mit guten Zeugnissen muß selbig: versehen sein. Fleischerplatz Nr. 5, im Hofe drei Treppen.

Ein Dienstmädchen, das Kochen, Waschen und andere häusliche Arbeiten versteht, wird zu sofortigem Antritte gesucht: Serbergasse Nr. 1110, beim Seifensieder Fichtner, 2 Tr.

Gesuch.

Ein Mädchen gebildeten Standes, in gefehrten Jahren, welche schon mehrere Jahre bei einer angesehenen Familie als Wirthschafterin conditionirt hat, sucht ein anderweiliges Unterkommen. Selbige ist in der Küche und weiblichen Arbeiten erfahren und kann bestens empfohlen werden. Näheres ertheilt man: Große Fleischergasse Nr. 26/291, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein Mädchen, nicht von hier, welches schon mehre Jahre in Leipzig bei ansehnlichen Familien in Diensten stand, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum sofortigen Antritte oder zu Michaelis als Jungemagd oder dergl. ein anderweitiges Engagement. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bemühen, Brühl Nr. 88/318, bei Witwe Rathes, welche die Güte haben wird, das Nähere hierüber zu ertheilen.

Gesuch. Ein Mädchen von gefehrten Jahren aus anständiger Familie, gebildet und erfahren in allen weiblichen Arbeiten, sucht jetzt oder zu Michaeli ein Unterkommen bei einer Dame als Gesellschafterin oder in einer Familie zur Gehilfin in der Wirthschaft und würde auch gern und bereitwillig die Wirthschaft oder die Erziehung einiger Kinder allein übernehmen. Humane Behandlung ist die Hauptbedingung und würde nächst dieser mit einem sehr bescheidenen Gehalte zufrieden sein. Näheres zu erfragen bei Madame Kotrade vor dem Hallischen Thore Nr. 1090.

* Ein junges Mädchen sucht von jetzt an in oder außer Leipzig eine Stelle als Gehilfin der Hausfrau. Näheres kleine Pleißenburg Nr. 9/805, im Garten 2 Treppen.

Zu miethen gesucht wird ein an einen Garten stoßendes Zimmer oder heizbarer Gartensalon in der Lage vom Frankfurter bis Dresdner Thore. Adressen sind in der Kunsthandlung von Rocca abzugeben.

Das Local-Comptoir für Leipzig

von L. W. Fischer,

am Fleischerplatz Nr. 1,

hat zum Vermietten in Auftrag erhalten und diese Michaelis-Messe 1842 zu beziehen: verschiedene Messgewölbe, erste Etagen zu Waaren-Lagern, so wie auch andere Verkaufsböden und Wohnungen in bester Meslage.

Vermiethung.

Eine Familienwohnung ist von Michaelis an noch zu vermietten durch Adv. Beuthner sen., alte Burg Nr. 8.

Zu vermietten ist an einen oder zwei Herren eine meublirte Stube mit Kofen: Kleine Windmühlengasse Nr. 11, 2 Treppen; auch kann für die Messe eine Stube billigst abgelassen werden.

Zu vermieten ist von Michaelis ab ein kleines Familienlogis. Näheres Berbergasse Nr. 43/1126, hinten im Hofe rechts, eine Treppe hoch.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein Logis von 6 bis 8 Stuben nebst Zubehör. Dasselbe hat die Aussicht auf die Promenade und ist die zweite Etage. Zu erfragen Rosplatz Nr. 1330, im Gartenhause.

Zu vermieten ist zu Michaelis im Innern der Stadt eine geräumige Stube nebst Schlafkammer, an einen oder zwei ledige Herren. Näheres Zeiger Str. Nr. 20&21/845, 2 Tr.

Zu vermieten und Michaelis zu beziehen ist eine meublirte Stube mit Schlafbehältniß: Müng. Nr. 5, 3. Etage.

Zu vermieten sind zwei Stuben von Michaelis an für einen Herrn von der Handlung oder Beamten: Schützenstraße Nr. 25, im Garten.

Zu vermieten ist in der Hainstraße Nr. 12, 3 Treppen vorn heraus, eine gut meublirte Stube an einen ledigen Herrn.

Zu vermieten ist von Michaelis an einen Herrn eine freundliche Stube (nicht meßfrei) mit Aussicht auf den Markt: Brühl, Plauenscher Hof, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafbehältniß an Herren von der Handlung oder Beamte: Theaterplatz Nr. 7, 3. Etage.

Zu vermieten ist noch ein kleines Familienlogis durch den Adv. Scheidhauer, Neutrichhof Nr. 13/296.

Zu vermieten ist eine Abtheilung der zweiten Etage in Nr. 2. an der Tauchaer Straße (dicht am Schützenhore). Sie enthält 5 heizbare Zimmer, hoch und freundlich, Küche, Kammern, Bodenraum und Keller, und kann sogleich bezogen werden. Auskunft beim Hausmann daselbst.

Für Messfremde

sind zwei freundl. Stuben nebst Kammern billig zu vermieten am Plauenschen Platz Nr. 1, in der 3. Etage (Ecke des Hallischen Pförtchens).

Ein geräumiges Familienlogis mit einem kleinen Garten, welches die Annehmlichkeit hat, daß man in dem Hause, wo es sich befindet, allein wohnt, ist von kommende Michaelis oder Weihnachten auf der großen Funkenburg durch den Aufseher Landgraf alda zu vermieten.

Eine große Erkerstube nebst daranstoßender Stube, meublirt, ist Thomaskg. Nr. 6/106, 2 Tr., zur Messe zu vermieten.

Zu vermieten ist von Michaelis an ein Hausstand in der Peterstraße. Zu erfragen bei dem Hausmann in der großen Feuerkugel.

Zu vermieten ist ein Keller auf dem Peterkirchhof in Nr. 5, zwei Treppen.

Für eine solide Mannsperson ist sogleich eine Schlafstelle offen: Thomaskirchhof Nr. 9, porterre.

* Ein anständiges Frauenzimmer kann eine Wohnung sofort bei einer einzelnen Dame finden, die am Tage nicht zu Hause ist. Zu erfragen von 12—3 Uhr Mittags auf der Uniratsstraße Nr. 12/658, 3 Treppen.

Heute Concert im Garten des
Hotel de Prusse.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Leipziger Salon.

Heute Uebungsstunde. Anfang 8 Uhr.

E. Schirmer, Tanzlehrer.

Auf der Insel Buen Retiro

moraen Freitag Weinere und Wasserillumination.

Einladung und Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Tauchaer Jahrmarkte empfehle ich mein Gasthaus zum **goldnen Löwen** einem verehrten Publicum bestens, bitte um recht zahlreichen Besuch, und bemerke, daß für gute Speisen und Getränke aller Art, wie auch besonders für eine gute und freundliche Bedienung bestens gesorgt sein soll.

Amundus Herrmann, Wirth daselbst.

Zu dem diesjährigen Homburger Jahrmarkte, als den 8. Sept. a. e. ladet ergebenst ein

A. Lautschmann,

Gastgeber im schwarzen Bar, den 6. Sept. 1842.

Ergebnisse Einladung. Freitag den 9. Sept. ladet seine verehrten Gäste zur frischen Wurst und Wessuppe höflichst ein

Herrmann, neuer Anbau, lange Straße.

Einladung.

Freitag den 9. d. M. früh zu Wessfleisch und Abends zu frischer Wurst, Ritterstraße Nr. 46, bei

Heinrich Merkel.

* Heute den 8. ladet zu Wessuppe nebst andern warmen und kalten Speisen ergebenst ein

J. A. Lorenz, Petersschießgraben.

Heute Donnerstag den 8. d. M. ladet zu Schweinskndwetchen mit Klößen nebst andern Speisen ergebenst ein

August Sorge.

* Heute Abend 6 Uhr zu Svedkuchen, Beefsteak und Lükschmar Bier ladet ergebenst ein

Einborn, 3 Mohren.

Zu dem heutigen Balle der Gesellschaft „**Frohinn**“ zu **Putritsch** stehen von 6 Uhr an 2 große Personenwagen am Waageplatze zum Abholen von Personen bereit.

Mensch.

Dem geehrten Publicum zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unsere Rähne auf dem Mühlgraben zur Beförderung unserer Herren Badekunden nach dem Badeplatze in der Elster wieder wie früher bereit halten.

Leipzig, den 8. September 1842.

Die Fischer-Innung daselbst.

Verloren wurde den 5. Sept. Abends von der Poststraße bis in die Grimma'sche Straße ein Zeugstiefel. Gegen Belohnung Ranstädter Zwinger Nr. 23/384 gefälligst abzugeben.

Für Gärtner.

In der Nacht vom 6. bis 7. September ist aus meinem Garten zu Raschwitz eine 2 Fuß hohe großblättrige **Strelizie** in einem dunkelgrün angestrichenen Kübel mit eisernen Reifen gestohlen worden. Wer mir den Thäter ausfindig macht, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält eine Belohnung von Fünf Thalern.

Aug. Pusch.

Abhanden gekommen ist am 4. d. Mts. im Schützenhause ein brauner Rohrhakenstock. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung Schloßgasse Nr. 3/127, drei Treppen hoch abzugeben.

Widerruf. Nachweisung von Herrschaften und Dienstboten muß vor der Hand von den Geschäften des Adresscomptoirs ausgeschlossen bleiben, da solches, wie mir erst jetzt bekannt geworden, als Dienstmättelei betrachtet wird, welche nur gegen besondere Concession zu betreiben gestattet ist.

C. F. B. Lorenz, Reichstraße Nr. 11.

In Stadt Mailand ist feine Gose. **B. G.**

*** Der Einsender der im Tagbl. vom 7. Septbr. enthaltenen „Bescheidenen Anfrage“ wird, so wie alle übrigen Interessenten, gebeten, sich an der alten Burg Nr. 8, zweite Etage, in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr gefälligst zu melden.

Bestand die Abbitte in Fußfall oder Handfuß?
Vivat! die Versöhnung ist geschehen.

Emilie N....n gratulirt zum 16. Wegenfeste von Herzen
K.....

Da wir über den Erfolg unserer Sammlung für Samen, um Kosten zu ersparen, nur in der Leipziger Zeitung (Nr. 215) specielle Rechnung ablegen, so bescheinigen wir hiermit im Voraus — unter dem Darbringen unsers herzlichsten Dankes Namens der Abgebrannten — den Eingang von 133 Thlr

36 Grot in Gold und 6 Thlr. C.-A. oder in Pr. Courant 152 Thlr. 26 Ngr., die Herr Dr. Moritz Nothe, Pastor zu St. Ansgarii in Bremen als das reiche Resultat einer dort von ihm veranstalteten Sammlung an die mitunterzeichneten Joh. Dav. Förster & Comp. einsendete.

Leipzig, den 7. September 1842.

Joh. Dav. Förster & Comp.
Schuchard & Planitz.

Dank. Dem edeln Manne Herrn Dr. Voigt, welcher das Leben meiner beiden Aeltern rettete, brinat tief gerührt des Dankes Zeil

Leipzig, den 6. September 1842.

D. P. — Eutritzsch — 6 Uhr — Waagegebäude.

Einpassirte Fremde.

- Se. Durchlaucht der Fürst Milosch-Obrénovitch nebst Gefolge, von Serbien, im Hotel de Pologne.
- v. Amtsberg, Lieutenant von Mühlberg, Palmbaum.
Bosni, Dekonom von Posen, Stadt Mailand.
Brüel, Student von München, Palmbaum.
Buzzi, Kaufmann von Belfast, großer Blumenberg.
v. Briesen, Dekonom von Krenstedt, goldner Kranich.
v. Berge, Officier von Ostendorf, und
v. Berge, Officier von Dabben, Hotel de Baviere.
v. Beuß, Lieutenant von Langensalza, deutsches Haus.
Behuel, Mühlenbesitzer von Bschöffen, Hotel de Pologne.
Beder, Professor nebst Gem., von Kofkod, Rheinischer Hof.
v. Bangard, Officier von Köln, Hotel de Saxe.
Bräutigam, Kaufmann nebst Gem., von Berlin, Hotel de Baviere.
Brojowowsky, Student von Krakau, und
Bouchet, Gutsbesitzer von Genf, Stadt Rom.
Cäfar, Landrichter von Halle, Palmbaum.
v. Cöken, Kaufmann von Bremen, Hotel de Baviere.
Cavalli, Rentier nebst Fam., von Mailand, Hotel de Pologne.
Dettelbauer, Kaufmann nebst Gem., von Bremen, Hotel de Pologne.
Dohm, Kaufmann von Hamburg, schwarzes Kreuz.
Dröge, Kaufmann von Prag, Hotel de Saxe.
Engelhardt, Fräulein von Schloß Wippach, Hotel de Pologne.
Ebert, Kaufmann von Magdeburg, goldner Kranich.
Fode, C., und
Fode, W., DD. nebst Gem., von Bremen, Hotel de Baviere.
Fröndrich, Commissär von Liebenwerda, Palmbaum.
Frank, Gutsbesitzer von Dolstein, schwarzes Kreuz.
Frudel, Kaufmann von Chemnitz, Rosenkranz.
Fromme, Dekonomie-Commissarius von Neusalzleben und
Fromberg, Kaufmann von Glauchau, Stadt Rom.
Fauft, Kunstgärtner von Berlin, Palmbaum.
Gordan, Kaufmann von Breslau, Hotel de Baviere.
Germar, Professor von Halle, Palmbaum.
Gebzer, Dekonom von Berlin, Stadt Mailand.
Gerhardt, Kaufmann von Berlin, Stadt Dresden.
Groth, Kaufmann von Halle, schwarzes Kreuz.
Grösch, Kaufmann von Wafungen, Hotel de Pologne.
Gubriel, Bezirks-Bauinspector von Ulm, Rheinischer Hof.
Gnauth, Schauspieldirector von Stuttgart, Baiertischer Hof.
Gocht, Kaufmann von Köln, Stadt Rom.
Hoffmann, Mechaniker von Rochsburg, Dresdner Straße 10.
Hindersen, Gutsbesitzer von Rebersch, Palmbaum.
Heinzmann, Frau Bürgermeist. n. Fam., v. Braunschweig, Hotel de Bav.
Hochstädter, Kaufmann von Darmstadt, und
Hardegen, Kaufmann nebst Gem., von Magdeburg, gold. Kranich.
Hartmann, Apotheker von Halle, Palmbaum.
Hofmann, Seifenfieder von Chemnitz, Rosenkranz.
Hahn, Schauspieler von Nürnberg, Baiertischer Hof.
Junge, Kaufmann von Apolda, Rheinischer Hof.
Junfer, Particulier nebst Gem., von Petersburg, Hotel de Pologne.
Kundel, Student von Berlin, Stadt Mailand.
Kamnine, Kapitain von Petersburg, Hotel de Baviere.
v. Kotte, Particulier von Brandenburg, Stadt Gotha.
Kunsmann, Schauspieler von Dresden, Hotel de Pologne.
Kracinsky, Particulier von Warschau, Hotel de Russie.
Koledt, Particulier von Boston, Rheinischer Hof.
Kopp, Kaufmann von Dordlinburg, Hotel de Baviere.
Klett, Kaufmann von Lütich, Hotel de Pologne.
Kreder, Fräulein, von Aschersleben, Stadt Mailand.
- v. Lottern, Graf nebst Fam., von Berlin, großer Blumenberg.
Leonhard, Student von Berlin, Stadt Mailand.
Lebalcki, Rentier von Posen, und
Lasezjinski, Rittergutsbesitzer nebst Fam., v. Posen, Hotel de Pologne.
Logies, Student von Berlin, und
Leddihn, Rentier nebst Gem., von Berlin, Hotel de Pologne.
Liptau, Particulier von Warschau und
v. Lüderig, Kaufmann von Berlin, Hotel de Russie.
Mender, Forstbeamter von Kupferberg, Hotel de Pologne.
Manitius, Pastor von Seehausen, und
Manitius, Gutsbesitzer von Patitz, Stadt Dresden.
Müller, Gerichts-Director von Dschag, und
Montfort, Kaufmann von Frenburg, großer Blumenberg.
Müller, Schauspieler von Magdeburg, Salzgäßchen 7.
Meißner, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Rom.
Müller, Lieutenant von Celle, und
Mannsfeld, Madame von Naumburg, Hotel de Pologne.
Neumann, D., Bataillon-Arzt von Erfurt, Hotel de Pologne.
Nefhter, Pastor von Farzgerode, Stadt Mailand.
v. Niemann, Hauptmann von Berlin, Hotel de Saxe.
Nehler, Bezirksarzt nebst Familie, von Crimmitschau, Rheinischer Hof.
v. Pomfret, Graf nebst Gem., von London, Hotel de Baviere.
Pauly, Dekonom von Kiel, Hotel de Baviere.
Prollius, Kaufmann von Bremen, Hotel de Russie.
Petri, Musikus von Baltimore, Stadt Rom.
Platzmann, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.
v. Posta, Beamter nebst Gemahlin, von Wien, Hotel de Saxe.
v. Posta, Frau nebst Familie, von Pesth, und
Pemüller, Kaufmann nebst Gemahlin, von Prag, Hotel de Saxe.
Röhm, Tonkünstler von Wien, Hotel de Baviere.
Romberg, Confit.-Präsident von Bromberg, Hotel de Baviere.
Revera, Graf nebst Fam., von Leuberg, und
de Rege, Mad. nebst Fam., von Potsdam, großer Blumenberg.
Rudjick, Particulier von Paris, Hotel de Pologne.
Schwarz, Kaufmann nebst Fam., von Dschag, großer Blumenberg.
Syndenis, Fräulein, von Aschersleben, Stadt Mailand.
Schmerderling, Student von Münster, und
Schmidt, Dekonom von Halle, Palmbaum.
v. Schaffhausen, Rittergutsbesitzer von Breslau, Hotel de Baviere.
Strazh, Kaufmann von Mainz, Hotel de Pologne.
v. Seball, Edler nebst Gemahlin, von Wien, Hotel de Pologne.
Siebert, Kaufmann von Magdeburg, und
Simons, Gutsbesitzer von Pehres, Hotel de Prusse.
v. Wittenhofen, Oberst, von Düsseldorf, und
Walter, Particulier von Stralsund, Stadt Rom.
v. Wyllich, Graf nebst Fam., von Lehnst, großer Blumenberg.
Thavsen, Postmeister von Kopenhagen, Hotel de Pologne.
Liegnant, Particulier nebst Gem., von Weimar, und
Thielemann, Kaufmann von Weisenheim, Hotel de Pologne.
Uhl, Kaufmann von Poren, und
Ulfsche, Kaufmann von Oltau, Hotel de Baviere.
Uffelmann, Kaufmann von Pamburg, schwarzes Kreuz.
Wilms, Rittergutsbesitzer nebst Gemahlin, von Franzburg, und
v. Winkler, Rittergutsbes. n. Familie, v. Mieschowitz, Hotel de Pol.
Weisfer, Kaufmann von Schleich, Stadt Hamburg.
Welter, Kaufmann von Aachen, Hotel de Russie.
Zuschlag, Oberger.-Assessor von Fulda, und
Zuschlag, Finanz-Assessor von Cassel, Hotel de Pologne.

Anzeigen für dieses Blatt werden angenommen in der Expedition, Johannisgasse Nr. 48, zweites Haus links, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Nicolaistraße Nr. 46, neben Amtmanns Hofe.

Druck und Verlag von E. Volz.